



Bettina M. Bene

TE DEUM

für Soloinstrumente,
Chor und Band

Projektbeschreibung

AnneMarie Baumgarten
2022

Projektgegenstand

Te Deum

Text: 4. Jh. n. Chr.

Verfasser: unbekannt

Übersetzung aus dem Lateinischen: Romano Guardini, 1950

Musik: Bettina M. Bene, 2019

Es finden insgesamt 5 Aufführungen statt, eingebettet in eine Andacht, ein Abendlob oder in einen evangelischen Gottesdienst.

- | | |
|---------------|--|
| 03.11.2024 | in der katholischen Kirche Christkönig in Hirschberg-Großsachsen |
| 17.11.2024 | in der evangelischen Stadtkirche in Ladenburg |
| 24.11.2024 | in der katholischen Kirche St. Josef in Eppelheim |
| Frühjahr 2025 | in der Seelsorgeeinheit Neckar-Elsenz |
| 18.05.2025 | in der katholischen Kirche St. Ägidius in Mannheim-Seckenheim |



Die Komponistin – Bettina M. Bene



Seit früher Kindheit Instrumentalunterricht; C-Examen für Kirchenmusiker im Bistum Münster; Studium der Schulmusik in den Fächern Orgel, Klavier und Blockflöte an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz; neben freiberuflicher Tätigkeit als Klavier- und Blockflötenlehrerin Kurse für Kinder im Vorschulalter „Musikalische Früherziehung am Klavier“; seit 2014 als Lyrikerin, Komponistin und Texterin tätig.

Insgesamt über 100 Kompositionen in den Bereichen Neues Geistliches Lied (NGL), Kinderlieder, Musical „Onesimus“ und Pop-Oratorium „Hagar“, Messkompositionen „Geist atmet in mir“ und „Du und Wir“, 4 Liederzyklen in kleiner Besetzung.



Das Te Deum – eine Hinführung

Spricht man heute jemanden an, der christusgläubiger Mensch ist, und fragt ihn, ob er das Te Deum kenne, bekommt man meist ein Achselzucken, es sei denn, diese Person kennt sich aus, was das Lesen des Stundenbuches betrifft.

Fragt man hingegen, ob das Lied „Großer Gott, wir loben dich“ bekannt sei, fällt die Antwort höchstwahrscheinlich positiv aus: Wer hat ihn noch nie gehört, den feierlichen Gesang, begleitet von den Altarschellen und dem vollen Tutti der Orgel am Fronleichnamstag? Und schon ist man mittendrin im Te Deum. „Te Deum laudamus“, die deutsche Übersetzung des Anfanges dieses lateinischen Hymnus lautet: Dich, Gott, loben wir.

Erstmals bezeugt ist das Te Deum als ausgedehnter, feierlicher Lob-, Dank- und Bittgesang im frühen 6. Jahrhundert nach Christus. Es bleibt ungewiss, ob es eine historische Wurzel

für die verbreitete mittelalterliche Tradition gibt. Nach dieser Legende empfing Augustinus an Ostern des Jahres 387 von Bischof Ambrosius von Mailand die Taufe und beide hätten anschließend gemeinsam diesen Hymnus angestimmt.

Um das Jahr 540 findet sich das Te Deum im Stundengebet der Regula Benedicti (Kapitel 11,8) als fester Bestandteil der Vigilfeier (nächtliches Gebet am Vortag eines kirchlichen Festes).

Das Te Deum ist ein gedichteter Gesang aus dem frühchristlichen Hymnenschatz, der nicht psalmischen Ursprungs ist. Wie das „Gloria“ hat es das Verdikt von Laodicea (um 325), welches nichtbiblische Hymnen verbot, überlebt.

Im Laufe seiner Geschichte fand das Te Deum dann neben dem Eingang in das klösterliche Stundengebet Verwen-



derung in feierlichen Gottesdiensten mit besonderen Weihehandlungen oder Dankbarkeitsbezeugungen. Dazu kamen die Ordnungen der Papst-, Bischofs- und Äbte-/Äbtissinnenwahlen. Schließlich wurde seine Anwendung auf politische Geschehen ausgeweitet. Dazu gehörten vor allem der Abschluss von Königs- und Kaiserkrönungen, Siegesfeiern nach gewonnenen Kriegen (Heinrich IV.) und pompöse politische Auftritte. Zu diesem Zweck wurde der Text auch bei Bedarf umgedichtet (z. B. im Dritten Reich).

Martin Luther übersetzte im Jahr 1529 den lateinischen Text ins Deutsche und vereinfachte die gregorianische Melodie. 1768 wurde es vom Pfarrer und Kirchenlieddichter Ignaz Franz nachgedichtet und erhielt den uns so gut bekannten Text und die Melodie

„Großer Gott, wir loben dich“. Es wird in allen Konfessionen gerne verwendet.

Im Jahr 1950 hat Romano Guardini, katholischer Priester, Theologe und Religionsphilosoph, erneut eine maßgebliche Übersetzung ins Deutsche vorgenommen.

Formal besteht der Text des Te Deum aus 29 Zeilen unterschiedlicher Länge in prosaischer Form ohne Metrum und Rhythmik.

Es gibt zahlreiche Vertonungen des Te Deum. Eine der bekanntesten ist sicherlich Marc Antoine Charpentiers Hauptthema des Präludiums, 1692 komponiert, heute die Erkennungsmelodie, die „Eurovisionsfanfare“, bei Live-Übertragungen der Eurovision.

Das Format

Das Te Deum selbst ist ein musikalisches Werk der Komponistin Bettina M. Bene, in welchem der Text sich wortgetreu der Übersetzung von Romano Guardini verpflichtet.

Es besteht gemäß der Vorlage aus den vier Teilen:

- Die Schöpfung preist den dreifaltigen Gott
- Die Kirche preist den dreifaltigen Gott
- Lobpreis Jesu Christi
- Bitten

Die Komposition ist geschrieben für drei Solist*innen, dreistimmigen Chor, Gitarre, Bass, Klarinette, Saxophon, Synthesizer und Piano. Die Klänge sind sowohl traditionell als auch experimentell, die Harmonien frei und kreativ und durch Percussion unterstützt. So kleidet sich ein Text, der ca. 1500 Jahre

alt ist, in ein sehr modernes Gewand und überrascht in seiner aktuellen Ausdrucksfähigkeit.

Im Rahmen der Aufführungen werden meditative Betrachtungen, von Barbara Hetzel eigens verfasst, zwischen den einzelnen Sätzen vorgetragen. Sie interpretieren den für moderne Ohren teilweise recht altertümlich anmutenden Originaltext und führen ihn weiter hin zu einem neuzeitlichen Gottesbild.

Geplant ist ein aufwändiges Licht- und Farbenspiel der Firma Musikforum Heidelberg zur atmosphärischen Untermalung des musikalischen Geschehens.

Das Bildmotiv des Te Deum wurde von der Wiener Künstlerin Annemarie Baumgarten 2022 extra für diese Komposition angefertigt.

Motivation und Relevanz

Die Idee Bettina M. Benes, ein Te Deum zu komponieren, entsprang zweier Quellen. Die erste bestand in einer fundierten theologischen Grundausbildung in katholischer Theologie an der Universität Mainz und praktischer Erfahrung mit Stundengebet aus zahlreichen klösterlichen Stillezeiten im Kloster Breuberg im Odenwald.

Die zweite Quelle war die einer inneren, sehr dankbaren Haltung Gott gegenüber für zahlreiche Geschenke Seiner Gegenwart und liebevoller Führung.

Die Worte des Te Deum verliehen

diesem Bedürfnis den entsprechenden Ausdruck, brauchten aber ein neues musikalisches Gewand. Noch dazu ist die Zahl der musikalischen Interpretationen des Te Deum durch eine Frau verschwindend gering, auf 119 Männer kommen nur drei Frauen.

So komponierte Bettina M. Bene ihre ganz eigenen Melodien und Rhythmen, packte die uralten Worte in moderne Jazzharmonik und suchte neue, experimentelle Sounds auf ihrem Piano. Und all das geschah inmitten einer der größten inneren Krisen der katholischen Kirche überhaupt.

Zielgruppe

Wie bei allen musikalischen Projekten Bettina M. Benes gibt es auch beim Te Deum keinerlei Einschränkung in Bezug auf eine ausgewählte Zielgruppe.

Jede Person, die Interesse an spirituellen Texten oder spiritueller Musik

hat, ist zu den Aufführungen eingeladen. Die musikalische Arbeit findet mit professionellen und nichtprofessionellen Menschen statt und hat ein hohes Niveau. Dem Chor wird professionelle Stimmbildung, auch in Einzelstunden, angeboten.

Liturgische Relevanz

Es gibt viele gute Gründe, den dreifaltigen Gott zu loben, Ihm zu danken und Bitten auszusprechen. Diese Tatsache ändert sich auch nicht in krisengeschüttelten Zeiten, die es im Laufe der Kirchengeschichte immer wieder gab, und die alle ihre je eigene Tragik und Konsequenz hatten und weiterhin haben.

An diesen Gebeten bzw. Gesängen festzuhalten ist etwas grundsätzlich Gutes für den Glaubenden, denn das festigt seine ganz persönliche Beziehung zum Schöpfer und Begleiter allen Lebens. Besonders die klösterlichen Gemeinschaften und charismatischen Neuen Bewegungen können dies bezeugen.

Für den modernen Menschen, dem sowohl der christliche Glaube als auch der kirchliche Bezug mehr und mehr verloren geht, ist es wichtig, einen

neuen, erneuerten Zugang zu dankenden und bittenden Gebeten zu finden.

Aus diesem Grund veränderte die Komponistin die Übersetzung Romano Guardinis zwar an keiner Stelle, kleidete sie aber in moderne rhythmische Musik und ließ das musikalische Geschehen durch interpretierende Zwischentexte in moderner Sprache ergänzen. Damit rückt es aus der liturgischen Kopplung mit einer gottesdienstlichen Anbetungs- und Dankesfeier heraus und lässt sich in neuem Format präsentieren, sei es rein konzertant oder innerhalb einer feierlichen Abendstunde.

Selbst der Raum einer Kirche ist nicht notwendig, sondern auch hier sind den Ideen keine Grenzen gesetzt. So gelangt das Te Deum auch zu Menschen außerhalb von Kirchenwänden.



Gesamtkosten und Förderpartner

Die Gesamtkosten für die Uraufführung und weiterer vier Aufführungen liegen insgesamt bei ca. 24.000,- €. Das Projekt ist auf Förderpartner angewiesen, um eine Kostendeckung und erfolgreiche Realisation zu gewährleisten.

Der Verein Geist und Lied strebt diese Kooperationen an und ist mit den Förderstiftungen im Gespräch. Auch Spenden werden gerne entgegengenommen und Sponsoren finden auf Plakaten und in Programmheften die entsprechende Erwähnung.

Der Eintritt zu allen Aufführungen ist frei.



Projektteam und Trägerverein

Das Projektteam hat bisher sämtliche Kompositionsprojekte erfolgreich zur Aufführung begleitet. Es besteht seit 2015 und arbeitet kompetent und gut strukturiert. Je nach Bedarf befinden sich ausgebildete, freiberufliche Künstler*innen, Bild- und Tontechniker*innen, Designer, Stimmbildnerin, fachspezifische Berater*innen und Musiker*innen im Team.

Um die Arbeiten der Komponistin Bettina M. Bene finanziell zu tragen, wurde 2016 der Verein „Geist und Lied“ – Verein zur Förderung christlich musikalischer Projekte VFCMP e. V. gegründet, dessen Gemeinnützigkeit 2017 anerkannt wurde.

Der Verein bemüht sich vor allem um die Finanzierung der Aufführungen über Zuschüsse aus den Kirchengemeinden, Spenden von Firmen und Privatpersonen sowie Förderungen von verschiedenen Seiten.

Der Verein „Geist und Lied“ e. V. wickelt für die laufenden Projekte die Finanzen ab. Rechnungen von Musikern, der Ton- und Lichttechnik, Werbekosten und weitere Nebenkosten werden geprüft und über Eigenmittel oder Fördertöpfe beglichen. Den Förderprogrammen werden regelmäßig Abrechnungen vorgelegt. Eine umfangreiche Dokumentation wird angelegt und zugänglich gemacht.

Verein und Projektteam arbeiten Hand in Hand und regeln miteinander die vielfältigen organisatorischen Aufgaben, die jede Aufführung mit sich bringt. Dafür finden Arbeitstreffen regelmäßig, meist monatlich, statt. An den Tagen vor und nach den Aufführungen kümmern sie sich um die Gegebenheiten der jeweiligen Aufführungsorte und um reibungslose Abläufe der Veranstaltungen.

Auszug aus der Partitur

41

S.-S. - - - -

S.-A. - - - -

S.-B. - - - -

Ch.-S. Dich preist der glor - rei - che Chor der A - pos - tel;

Ch.-A. Dich preist der glor - rei - che Chor der A - pos - tel;

Ch.-B. Dich preist der glor - rei - che Chor der A - pos - tel;

Git. [Chords]

B. [Bass]

Kl. [Piano]

45

S.-S. - - - -

S.-A. - - - -

S.-B. - - - -

Ch.-S. Dich der Pro - phe - ten lob - wür - di - ge Zahl;

Ch.-A. Dich der Pro - phe - ten lob - wür - di - ge Zahl;

Ch.-B. Dich der Pro - phe - ten lob - wür - di - ge Zahl;

Git. [Chords]

B. [Bass]

Kl. [Piano]





Vereinsanschrift:
Geist und Lied e. V.
Oberkircher Straße 24
68239 Mannheim-Seckenheim
mail: geistundlied@gmx.de